

JAHRESBERICHT 2010

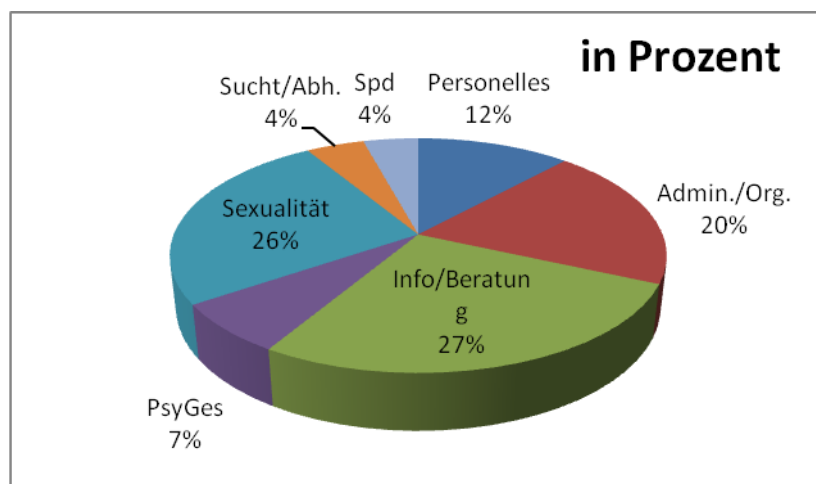
gesundheit schwyz arbeitet im Auftrag des Kantons Schwyz. Die Leistungsvereinbarung, die den Inhalt dieses Auftrages umschreibt, setzte für das vergangene Jahr zwei Schwerpunkte: Information/Beratung und Projekte/Programme mit den Schwerpunktthemen Suchtmittel, psychische Gesundheit und Sexualität.

gesundheit schwyz ist beheimatet im Sozialpsychiatrischen Dienst des Kantons Schwyz. Neben der Sozialpsychiatrie bietet der SPD auch Drogen- und Alkoholberatungen an. Diese Nähe ermöglicht eine optimale gegenseitige Ressourcennutzung.

Gesundheit schwyz ist etabliert als Kompetenzzentrum. Das beweisen die aktuellen Zahlen, obwohl die reinen Kontakte zwecks **Beratungen und Informationen** zurückgingen. Dafür erscheint neu die grosse Anzahl der Ausleihen der Unterrichtskoffer. Mit jeder Ausleihe ist eine persönliche Beratung verbunden. Diese Unterrichtskoffer scheinen den Bedürfnissen der Lehrpersonen stark gerecht zu werden.

In den **Projekten** und **Programmen** gab es Veränderungen. Das Konzept zur psychischen Gesundheit wurde im August vom Regierungsrat zustimmend zur Kenntnis genommen. Dabei begann die Planung der Umsetzung. Im Schwerpunktthema Abhängigkeit wurde der Jugendschutz das einzige Projekt, da die Tabakprävention faktisch nicht mehr stattfand. Im Bereich Sexualität wurden alle Angebote, also APiS (Aidsprävention im Sexgewerbe), MSM (Aidsprävention für Männer, die Sex mit Männern haben) und die sexualpädagogischen Einsätze in Schulklassen weitergeführt.

Die investierten Arbeitszeiten auf die einzelnen Bereiche zugeordnet zeigen, dass es wenig Veränderungen gibt. Spitzenreiter ist weiterhin der Schwerpunkt Beratung und Information mit 27% (28%) der gesamt Arbeitszeit aller Mitarbeitenden. Der Bereich der sexuellen Gesundheit (inklusive den Angeboten APiS und MSM) blieb auf dem zweiten Platz mit 26% (25%). Der administrative Aufwand stieg etwas an auf 20% (17%). Dafür ging „Personelles“ Urlaubstage, anders bedingte Abwesenheiten und Weiterbildungen) auf 12% (15%) zurück.



Ende November verliess uns Susanne Dillier, die Fachperson für alle Alkoholfragen und die Programmleiterin des Jugendschutzes infolge Pensionierung.

Der folgende Jahresbericht gibt einen Überblick über die geleisteten Arbeiten von gesundheit schwyz. Detaillierte Berichte aus den Fachbereichen Suchtmittel, Psychische Gesundheit und Sexualität können bei gesundheit schwyz eingesehen werden.

INFORMATION UND BERATUNG

Gesundheit schwyz ist etabliert als Kompetenzzentrum. Das beweisen die aktuellen Zahlen, obwohl die reinen Kontakte zwecks Beratungen und Informationen zurückgingen. Dafür erscheint neu die grosse Anzahl der Ausleihen der Unterrichtskoffer. Mit jeder Ausleihe ist eine persönliche Beratung verbunden.

Insgesamt wurde **gesundheit schwyz** im vergangenen Jahr 393 (529¹) Mal kontaktiert zwecks Beratungen oder Information. Den weitaus grössten Teil der Kontakte fand telefonisch statt mit 231. Die anderen Anfragen verteilten sich auf 90 persönliche Begegnungen in den Räumlichkeiten von **gesundheit schwyz**, 45 E-Mail-Beratungen und 27 Anfragen per Post. Zur Entwicklung der Beratungszahlen verweisen wir auf die Beilage 'Beratungsstatistik'.

Spitzenreiter bei den Themen der Beratungen und Informationskontakten ist nach wie vor die Sexualität mit 141 (220) Anfragen. Die anderen Anfragen verteilen sich wie folgt: Alkohol (ohne Jugendschutz) 69 (59), psychische Gesundheit mit 60 (82), allgemeine Anfragen zu Gesundheitsförderung, Prävention und Früherkennung 46 (63/18), illegale Drogen 23 (20), Tabak mit 20 (28), Ernährung/Bewegung mit 18 (23), Neue Medien mit 2 (10) und 14 Kontakte hatten andere Inhalte (Pubertät, Gewalt, Hygiene, finanzielle Existenz, Schnüffelstoffe).

Weiterhin ist **gesundheit schwyz** stark in Schule und im schulischen Umfeld verankert. 143 (165) Anfragen kamen aus diesem Bereich. Anfragen aus der Allgemeinbevölkerung erreichten uns 81 (110). Fachpersonen und Multiplikatoren kontaktierten uns 41 (73) Mal. Kontakte mit direkt Betroffenen oder Nahestehender fanden 36 (60) statt, der grösste Teil davon im Bereich HIV/Aids. 27 (36) Personen aus der kantonalen Verwaltung oder aus den Gemeinden und Bezirken suchten unsere Beratung. Es folgen die Betriebe mit 24(26), die Non-Profit-Organisationen mit 19 (28), die Eltern mit 12 (22) die Medienschaffenden mit 10 (6).

Unsere **Homepage** www.gesundheit-schwyz.ch wurde insgesamt von 6'500 unterschiedlichen Usern besucht, die sich rund 10'000 Mal eingeloggt haben. Das sind rund 192 (200) Logins wöchentlich.

Wir geben jedes Jahr Broschüren, Flyer, Bücher und Medien ab. Die Anzahl lag mit rund 12'000 **Ausleihen** oder Abgaben gleich hoch wie das Jahr zuvor. Davon machen Broschüren und Flyer den weit grössten Teil (ca. 11'000) aus. Bücher und andere Medien aus der Mediothek wurden 229 ausgeliehen.

¹ Angaben aus dem Jahre 2009

Die ersten fünf Themen der Unterrichtskoffer stehen ab Dezember 2009 zur Ausleihe bereit. Im Herbst 2010 kamen 5 weitere Themen dazu. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 105 Koffer ausgeliehen.

Insgesamt erschienen 28 (29) **Presseartikel** über unsere Fachstelle oder über konkrete Programme und Projekte. In weiteren 44 (24) Artikeln wurde Bezug zu **gesundheit schwyz** hergestellt.

Etliche **Fachberatungen** mit **Institutionen**, **Multiplikatorinnen** und Schulen fanden statt. Unsere Partner waren dabei: KomIn, Kompetenzzentrum für Integration - Schulsozialarbeitende - Jugendarbeitende - Sozialtätige - Ärztinnen und Ärzte - Schulleitungen und Schulteams und kirchlichen Institutionen.

Kurse und **Bildungsveranstaltungen** wie Elternbildungstag, Elternabende oder Podiumsgespräche nutzten wir, um die Gedanken der Gesundheitsförderung und der Prävention im Lebensalltag anwendbar zu machen.

Die Infoveranstaltungen für Multiplikatorinnen wie Lehrpersonen, Behördenvertreter, Sozialtätige wurden im üblichen Rahmen durchgeführt. Besonders erwähnenswert ist die Fachtagung vom 21. Januar. Rund 50 Teilnehmende aus Bildung, Politik und Sozialarbeit liessen sich am über das Spannungsfeld zwischen Rausch und Risiko informieren.

SUCHTMITTEL

Die Zusammenarbeit mit den Gemeinden wurde im Bereich Jugendschutz und Alkoholprävention intensiv fortgesetzt. Vor allem grössere Gemeinden nutzten die Angebote zur Beratung für den Jugendschutz und setzten Massnahmen um. Dabei sind Schulungen für Verkaufs- und Servicepersonal im Vordergrund, es fanden 5 solche Schulungen statt.

Im Berichtsjahr wurden für 62 (56) Anlässe 86'320 (72'470) **Kontrollarmbänder** abgegeben. Mit wenigen Veranstaltern von Anlässen wurde an einem erweiterten Jugendschutzkonzept gearbeitet, dass mehr umfasst als die Abgabe der Kontrollbänder, z.B. alkoholische Getränke billiger abgeben. 15 Veranstalter haben eine schriftliche Rückmeldung geschickt. Darin wird immer wieder auf die Schwierigkeit hingewiesen, dass Besucherinnen und Besucher Alkohol mitbringen oder ältere Personen für Jugendliche Alkohol bestellen würden.

Die Homepage **www.jugendschutz-zentral.ch** wird in unserer Region von den Kantonen Obwalden, Nidwalden, Schwyz und Uri gemeinsam betrieben und bietet den Gemeinden und den Veranstalter viele Hilfsmittel zur Organisation von Festen und Partys.

SEXUALITÄT

APiS (Aidsprävention im Sexgewerbe)

Sexarbeit findet in Cabarets, Kontaktbars, Saunaclubs und in Salons statt. APiS sucht Sexarbeiterinnen an diesen Arbeitsplätzen auf und informiert sie bei gesundheitlichen, sozialen und rechtlichen Fragen. Die APiS-Mediatorinnen beherrschen die lateinischen und slawischen Sprachen, was der Zugang zu den Frauen sehr erleichtert. Den Sexarbeiterinnen bringt das APiS-Team Präventions- und Informationsmaterial. Bei Bedarf werden Vernetzungen mit Beratungsstellen und geeigneten Gesundheitsangeboten gemacht. Da viele ungeschützte Sexdienstleistungen anbieten, versucht das Team in Gesprächen den Frauen das Risiko bewusst zu machen und sie so zu stärken, dass sie dem Kunden gegenüber auf Schutz bestehen können. Jeder Betrieb wird monatlich besucht, dabei wurden im Jahr 2010 1395 (1298) Frauen vom APiS-Team kontaktiert. Trotz einem unfallbedingtem Ausfall der Angebotsleiterin konnte dank dem Ersatzeinsatz von Eliana Sicher das Angebot aufrechterhalten werden. Die Anzahl der Etablissements ist mit kleinen Verschiebungen gleich geblieben, pro Etablissement arbeiten mehr Frauen. Die Zahl der Sexarbeiterinnen nimmt also stetig zu und die Konkurrenz steigt entsprechend.

MSM (Männer, die Sex mit Männern haben)

Im Jahr 2010 fanden 62 (63) intensive persönliche und 25 (39) telefonische Beratungsgespräche statt, rund um die Themen HIV/Aids/STIs (sexuell übertragbare Krankheiten), Kommunikation in Beziehungen, Diskriminierung und Coming-out. 2010 besuchten 41 (30) Schwyzer den Treff von LesBiSchwul Zug. Weiterhin arbeitet Mythengay eng vernetzt mit der LesBiSchwulen Konferenz Zentralschweiz zusammen.

Persönliche Beratung

Die Beratung und Begleitung von Menschen mit einer HIV-Infektion oder einer Aids-Erkrankung ist eine der Kernaufgaben im Fachbereich Sexualität/Aids. Im Kanton Schwyz leben nach Angaben des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) per Ende Dezember 2010 117 (111) Menschen mit einer HIV-Infektion, davon sind 30 Menschen an Aids erkrankt.

Beratungsangebote

Insgesamt fanden 40 (38) Beratung von betroffenen Menschen und deren Angehörigen oder Nahestehender statt.

Die langzeitliche persönliche Beratung wurde 2010 von 6 (7) Klientinnen und Klienten in Anspruch genommen.

Der anonyme Betroffenen-Treff „TREFF PUNKT •“ wurde viermal (2x) durchgeführt. Acht bis zwölf Menschen mit einer HIV-Infektion und ihre nächsten Familienangehörigen trafen sich zu einem Nachtessen. Sie nutzten die Gelegenheit im geschützten Rahmen sich auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Anonyme Beratung und Informationen am Telefon oder per Email fanden 55 (60) statt.

57 (72) Fachpersonen aus Bildung, Gesundheit, Therapie, Soziokultureller Animation, Soziale Arbeit, Medizin und Recht liessen sich beraten oder verlangten nach Informationsmaterialien; 29 (50) Beratungen und Anfragen erreichten uns aus Betrieben oder von Behörden.

Sexualpädagogik

gesundheit schwyz führte 33 (22) Einsätze durch, davon 27 an verschiedenen Schulen, 2 mit ausserschulischen Gruppen und 4 mit Eltern.

In Zusammenarbeit mit der pädagogischen Hochschule Goldau organisierte gesundheit schwyz eine Ausstellung zur Sexualpädagogik. Über zwei Wochen wurde das Thema so an der PH Goldau einem breiten Publikum näher gebracht.

An einem Austauschtreffen der Netzwerkschulen Schwyz stellte gesundheit schwyz den Fachbereich Sexualpädagogik vor, um vor allem das Angebot der Klasseneinsätze bekannt zu machen.

Detaillierte Angaben entnehmen Sie bitte aus dem ANHANG sexuelle Gesundheit Jahresbericht 2010.

PSYCHISCHE GESUNDHEIT

Das **kantonale Konzept Psychische Gesundheit im Kanton Schwyz 2010 -2020** konnte fertiggestellt werden und wurde vom Regierungsrat an der Sitzung vom 24. August zustimmend zur Kenntnis genommen. Alle Akteure wurden darauf hin informiert und mit einer Kurzfassung bedient. In Kooperation mit dem SPD und dem AGS läuft nun die Planung für die erste Umsetzungsphase 2011-2012.

Der **Verein Sozialnetz – Pro Mensch** (Gemeinden Muotathal, Illgau, Morschach) konnte im 2010 eine weitere MultiplikatorInnenbildung durchführen. Die Selbsthilfegruppen (eine für Betroffene und eine für Angehörige) trafen sich auch dieses Jahr regelmässig. Ebenfalls weiter im Angebot war die anonyme Telefonberatung (vom SPD bedient). Ende Jahr konnte der Verein einen erfolgreichen Zwischenbericht an Gesundheitsförderung Schweiz und das Amt für Gesundheit & Soziales verschicken.

Junge Frauen aus Schwyz haben ein Projekt zum Thema **Prävention von Jugendsuizid** entwickelt. Mit Unterstützung der Jugendanimation Schwyz und gesundheit schwyz sind folgende Produkte entstanden: ein jugendgerechter Flyer, ein selbstgeschriebener Song und ein sensibler und ansprechender Comic. Letzterer wurde als Ausstellung konzipiert. Im Dezember 2010 konnte die Ausstellung bereits in der Jugendanimation der Gemeinde Schwyz gezeigt werden.

Auch 2010 wurde der **Tag der psychischen Gesundheit** für Öffentlichkeitsarbeit genutzt. In Kooperation mit dem SPD, der Tagesstätte, der Kontaktstelle Selbsthilfe, der Paar- & Familienberatung und der Stiftung Phönix wurden zwischen dem 22.9. und dem 10.10. vier Veranstaltungen durchgeführt.

Goldau, 15. März 2011

Freddy Businger
Stellenleiter

Dr. med. Roland Weber
Chefarzt

ANHANG

Fachbereich sexuelle Gesundheit

Jahresbericht 2010

2010 wurden – wie per Ende 2009 weniger als 600 HIV-Diagnosen von den Laboratorien gemeldet und damit etwa gleich viele wie letztmals 2001. Bei Männern, die Sex mit Männern haben (MSM), nahmen die Fälle wieder zu, bei den anderen Übertragungswegen ist die Lage stabil bis leicht rückläufig geblieben.

Bis Ende Dezember 2010 wurden dem Bundesamt für Gesundheit (BAG) 595 neue HIV-Diagnosen Fälle gemeldet. Aufgrund langjähriger Erfahrung ist noch mit Nachmeldungen zu rechnen. Bei Schweizerinnen und Schweizern wurde 2010 72 HIV-Infektionen (43 Fälle weniger als 2009) diagnostiziert. Das liegt deutlich unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Bei Migrantinnen und Migranten aus Afrika südlich der Sahara hat der rückläufige Trend der letzten Jahre auch 2010 bestätigt: es wurden noch 82 Fälle gemeldet. Übertragungen infolge intravenösen Drogenkonsums (IDU) sind 22 gemeldet worden; dies sind 9 weniger als im Jahr zuvor.

Aufgrund der oben beschriebenen Entwicklungen haben sich die relativen Anteile der Übertragungswege deutlich verschoben: Im Jahr 2010 war der Anteil MSM an der HIV-Diagnosen erstmals seit rund 20 Jahren grösser als derjenige der heterosexuellen (47% gegenüber 43%).

Der Bundesrat hat am 24. November 2010 das „Nationale Programm HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen 2011 – 2017“ verabschiedet und am 1. Dezember 2010 anlässlich der Welt-Aids tags der Öffentlichkeit vorgestellt. Erstmals kombiniert die nationale HIV/Aids-Strategie der Schweiz mit den anderen sexuell übertragbaren Krankheiten. Das Programm hat zum Ziel, die Zahl der jährlichen Diagnosen bis 2017 im Vergleich zu 2010 zu halbieren.

gesundheit schwyz lehnt sich mit ihrer Präventionsarbeit im Fachbereich Sexualität/Aids an das Nationale Programm „Nationale Programm HIV und andere sexuell übertragbare Infektionen 2011 – 2017“ des Bundesamtes für Gesundheit (BAG).

Die geleistete Präventionsarbeit 2010 wird im weiteren Textverlauf aufgezeigt.

Angebot APiS 35% (Aidsprävention im Sexgewerbe)

Seit über 10 Jahren sucht APiS (Aidsprävention im Sexgewerbe) Sexarbeiterinnen am Arbeitsplatz auf und informiert sie bei gesundheitlichen, sozialen und rechtlichen Fragen. In der regionalen und nationalen Vernetzung setzt sich APiS für Verbesserungen bei den Arbeits- und Lebensbedingungen der Sexarbeiterinnen ein.

Sexarbeit findet in Cabarets, Kontaktbars, Saunacclubs und in Salons statt. Etwa die Hälfte der Sexarbeiterinnen ist in den Kontaktbars anzutreffen. Jeder Betrieb wird monatlich vom APiS-Team besucht. Im Jahr 2010 wurden bei diesen Besuchen 1395 Frauen vom APiS-Team kontaktiert, vorwiegend aus Osteuropa. Dem entspricht eine Zunahme der Sexarbeiterinnen von 11 % im Vergleich zum Vorjahr. Trotz einem unfallbedingtem Ausfall der Angebotsleiterin während drei Monaten, konnte das Angebot in dieser Zeit weitgehend aufrechterhalten werden. Als Ersatz ist Eliana Sicher kurzfristig eingesprungen. Die Anzahl

der Etablissement ist mit kleinen Verschiebungen gleich geblieben, es arbeiten mehr Frauen am gleichen Arbeitsplatz

Vor allem Migrantinnen sind an diesen Arbeitsplätzen anzutreffen. Diese Zielgruppe ist ausgesprochen heterogen und mobil und die Arbeitsverhältnisse im Sexgewerbe sind sehr unterschiedlich. Die Anliegen und Probleme der Sexarbeiterinnen hängen oft mit dem Arbeitsort und ihrem Aufenthaltsstatus zusammen. Viele der Sex-Arbeiterinnen sprechen nur ihre Muttersprache. Dazu kommt, dass viele Sexarbeiterinnen monatlich den Arbeitsplatz wechseln. Es ist sehr schwierig für die Frauen sich über ihre Rechte und Pflichten zu orientieren und zu wissen an wen sie sich bei Problemen wenden können. Die APiS-Mediatorinnen beherrschen die lateinischen und slawischen Sprachen, was der Zugang zu den Frauen sehr erleichtert. Den Sexarbeiterinnen bringt das APiS-Team Präventions- und Informationsmaterial. Bei Bedarf werden Vernetzungen mit Beratungsstellen und geeigneten Gesundheitsangeboten gemacht. Die Zahl der Sexarbeiterinnen nimmt stetig zu und die Konkurrenz steigt entsprechend. Es werden viele ungeschützte Dienstleistungen angeboten. Das Team versucht in Gesprächen den Frauen das Risiko bewusst zu machen und sie zu stärken dem Kunden gegenüber auf Schutz zu bestehen. Der finanzielle Druck ist oftmals sehr gross, verdienen doch viele Frauen das Geld für ihre Kinder im Heimatland.

APiS ist mit den regionalen Behörden vernetzt und setzt sich dort wie auch in der Öffentlichkeitsarbeit für die Interessen ihrer Zielgruppe ein. Auf nationaler Ebene ist APiS im Vorstand von ProKoRe sowie in der Arbeitsgruppe Female Sexwork von BAG und der AHS, die die operative Umsetzung des Nationalen HIV/Aids-Programms bei den Zielgruppen Sexarbeiterinnen und Freier begleitet.

Projekt MSM (Männer, die Sex mit Männern haben)

Das Projekt MSM (Männer, die Sex mit Männern haben) der Aids-Hilfe Schweiz ist mit einem 10%-Pensum der gesundheit schwyz angegliedert.

Beratung: Im Jahr 2010 fanden 62 intensive persönliche und 25 telefonische Beratungsgespräche statt, rund um die Themen HIV/Aids/STIs, Kommunikation in Beziehungen, Diskriminierung und Coming-out.

Coming-out-Tag: Zum diesjährigen Coming-out-Tag gab MSM ein ausführliches Interview im March Anzeiger und im Höfner Volksblatt vom 8.10.2010 unter dem Titel „Homosexualität ist eine gesunde Lebensform“.

Vernetzung: 2010 besuchten 41 Schwyzer den Treff von LesBiSchwul Zug. Weiterhin arbeitet Mythengay eng vernetzt mit der LesBiSchwulen Konferenz Zentralschweiz zusammen.

Aktionen im Rahmen der „Gay-Box“ der AHS

Mit der Webseite Gay-Box.ch versucht die AHS, ein Internetportal und ein Label zu schaffen, das alles vereint, was Gays wollen, und was sie für ihre schwule Gesundheit wissen müssen.

Im Sommer startete die Box-Stop-Kampagne der AHS (2 Tests zum Preis von einem für schwule Paare). Die Aktion wurde bis Ende Januar 2011 verlängert. Die statistische Auswertung steht noch aus.

Die Winter-Kampagne „Easy Rider“ zum Thema STI ist angelaufen und findet in Schwyz bisher nur mässigen Anklang.

Beratung und Betreuung von Direktbetroffenen

Die Beratung und Begleitung von Menschen mit einer HIV-Infektion oder einer Aids-Erkrankung ist eine der Kernaufgaben im Fachbereich Sexualität/Aids. Im Kanton Schwyz leben nach Angaben des Bundesamtes für Gesundheit (BAG) per Ende Dezember 2010 117 Menschen mit einer HIV-Infektion, davon leben 30 Menschen mit Aids. In den letzten 12 Monaten haben sich 5 Personen neu mit dem HI-Virus angesteckt. 2010 ist im Kanton SZ niemand an Aids gestorben

Beratungsangebote

Beratung von betroffenen Menschen und deren Angehörigen: 40 Personen

Die langzeitliche persönliche Beratung wurde 2010 von 6 Klientinnen und Klienten in Anspruch genommen. Es haben jeweils 4 – 10 Sitzungen plus mehrmalige telefonische Gespräche stattgefunden. Einmalige längere Beratungsgespräche wurden 5 durchgeführt.

Der anonyme Betroffenen-Treff „TREFF PUNKT •“ wurde viermal durchgeführt. Acht bis zwölf Menschen mit einer HIV-Infektion und ihre nächsten Familienangehörigen trafen sich zu einem Nachtessen. Sie nutzten die Gelegenheit im geschützten Rahmen sich auszutauschen und sich gegenseitig zu unterstützen.

Anonyme Beratung und Informationen am Telefon oder per Email: 55 Personen

Schwerpunkte der Fragen waren Risikosituationen im Umgang mit der Sexualität, die Übertragungswege, HIV-Testlaborstellen und vereinzelt auch Ängste im persönlichen Umgang mit HIV-Positiven und an Aids erkrankten Menschen.

Fachberatungen und Informationsmaterialien: 57 Fachpersonen aus Bildung, Gesundheit, Therapie, Soziokultureller Animation, Soziale Arbeit, Medizin und Recht, individuell zu den Themen HIV / Aids, andere sexuell übertragbare Krankheiten, Sexualität und Sexualpädagogik.

Sonstige Anfragen: 29 Personen

Bildungs- und Präventions-Arbeit /Sexualpädagogik

Sexualpädagogik

gesundheits schwyz führte 33 Einsätze durch, aufgeschlüsselt in

- 27 Klassen in 7 verschiedenen Schulen – 3 Mittelpunktschulen, 3 Primarschulen und eine Heilpädagogische Tageschule
- 2 Gruppen im ausserschulischen Bereich
- 1 Elternkurs zum Thema Pubertät (2 Abende)
- 2 Workshop am Elternbildungstag
- 1 Kurs im Auftrag von insieme zum Thema Liebe und Freundschaft (6 Abende)

Die Klasseneinsätze behandelten folgende Inhalte: Anmache, Übergriff? - HIV und Aids-Prävention - Gespräch mit einer HIV-infizierte Person - Sexualität und Kommunikation - Verhütung und Hygiene - Verhütungskoffer und Kondom-Box - Fragestunde mit dem Dr. Sex-Team - Pubertät: Körperliche Veränderung - Das erste Mal - Liebesbeziehung, Rollenbilder - Selbstbefriedigung - Meine und deine Gefühle - Was ist Erotik, was ist Pornographie? - Neue

Medien und Sexualität - Sexuelle Identität - Sex und Gesetz - Sexuelle Übergriffe, Grenzen setzen – Flirten

- Mit diesen Einsätzen wurden gesamthaft: 422 Jugendliche erreicht
 - 226 Mädchen im Alter zwischen 10 – 17 Jahren
 - 196 Jungen im Alter zwischen 10 – 17 Jahren
- In der Elterbildung haben wir 36 Personen erreicht
- 7 junge Menschen mit einer Behinderung besuchten den Kurs Liebe und Freundschaft von insieme

Personelles: Per Ende 2010 hat Beat Schaub nach 2-jährigem Einsatz als Sexualpädagoge gesundheit schwyz verlassen. Wir danken ihm recht herzlich für seinen tollen und professionellen Einsatz. Ab 01.01.2011 werden neu Roland Demel und Rosanna Donnoli die sexualpädagogischen Einsätze im Kanton SZ übernehmen. Wir wünschen ihnen einen guten Start und gutes Gelingen.

Weiterbildung für APiS Mediatorinnen

Die interne Weiterbildung für die APiS Mediatorinnen erlaubte eine intensive Auseinandersetzung mit dem neusten Wissenstand zu den STI's (sexuell übertragbare Krankheiten) Zudem wurden spezifische Fragen zu Arbeitsrecht, soziale Leistungen und Gewalt an Sexarbeiterinnen behandelt.

Ausstellung an der PH Goldau

In Zusammenarbeit mit der PH Goldau konnte gesundheit schwyz Fachbereich Sexualpädagogik ihre Arbeit und ihre Materialien über 2 ½ Wochen an der PH Goldau einem breiten Publikum näher bringen. Die Resonanz und Rückmeldungen waren sehr erfreulich.

Netzwerkschulen Schwyz

An einem Austauschtreffen der Netzwerkschulen Schwyz konnte der Fachbereich Sexualpädagogik seine Angebote und Materialien vorstellen und somit seinen Bekanntheitsgrad erweitern.

Elternbildungstag in Goldau

19 Personen nahmen am Kurs „Liebe, Körper, Doktorspiele“. Teil. In einem ansprechenden Rahmen konnten sich Eltern austauschen und sie bekamen entsprechende Informationen zur psychosexuellen Entwicklung.

1. Dezember 2010 Welt-Aids-Tag

2010 konnten weitere 2 prominente Schweizerinnen und Schweizer schweizweit für eine grosse Plakataktion gewonnen werden. Dieses Jahr musste aus Personalgründen auf Aktionen innerhalb des Kantons verzichtet werden.

Öffentlichkeitsarbeit

gesundheit schwyz hat 2010 4 eigene Beiträge zu HIV und Sexualpädagogik in der Presselandschaft beigetragen. Zusätzlich erschienen 5 weitere Beiträge zu diesem Thema.

Mediothek Sexualität / Aids

Die breite Informationsvermittlung wird neben der Öffentlichkeitsarbeit durch unsere Mediothek wahrgenommen. Interessierte Personen können Bücher, DVD, CD, Verhütungskoffer, Kondom-Box und diverse Methodensets ausleihen, Broschüren sichten oder eine Beratung mit einer Fachperson in Anspruch nehmen. Die Ausleihe ist gratis und ist während den Büroöffnungszeiten oder per Internet bestell- und abholbar.

Neu wurde der Themenkoffer Gwundernase für Lehrpersonen der Unterstufe und Interessierte erarbeitet und bereitgestellt. Gwundernase „Sexualerziehung für Kinder von 4 – 8 Jahren wurde in enger Zusammenarbeit mit den PH Studentinnen Tanja Camenzind, Vanessa Huber und Carmen Zraggen entwickelt und umgesetzt. Inhaltliche setzt er auf die Schwerpunkte „Mein Körper – Dein Körper“, „Zeugung, Schwangerschaft & Geburt“ und „Nähe & Distanz“.

Zusammenarbeit / Vernetzung

Mit folgenden Fachstellen und Institutionen wurde 2009 zusammengearbeitet: Aids-Hilfe Schweiz, Fachstelle AIDS-Hilfe Zug, PH Goldau, Beratungsstelle für Ehe-, Sexual- und Schwangerschaftsfragen, SPD Sozialpsychiatrischer Dienst Kanton Schwyz, Jugendarbeit Brunnen und Erwachsenenbildung FFS Schwyz.

Finanzen

Das Spendenkonto „Spenden Aidshilfe“ beträgt Ende 2010 Fr 11'777.05. Wir konnten verschiedene Anliegen von Klientinnen und Klienten in der Höhe von Fr. 1'990.00 berücksichtigen. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich für die finanziellen Unterstützungsbeiträge von über Fr. 510.--. Auch in den nächsten Jahren sind wir auf Spenden angewiesen. Die Spenden kommen vollumfänglich HIV-positiven und an Aids erkrankten Menschen in Notlagen zugute.